

Die Broschüre „Der Kronach-Baumstein Maximilian von Welsch“ (24 SS mit Reproduktionen von Karl Heinz Oswald, herausgegeben von der Kreis- u. Amtsbehörden Kronach, 1971) ist ein Sonderdruck aus der Zeitschrift „Frankenwald“ (Verlag Wilhelm Saalfeld, Hildesheim). In dieser Schrift wird Leben und Werk des 1671 in Kronach geborenen Johann Maximilian Welsch, der war „Professor und Novat“ des Fürstbischofs von Bamberg über dessen „Militärarchitektur“ (Bamberger Buchdruckerei) aus „Zivilarchitektur“ entsprechend eingehend dargestellt. Schluß-Betrieb am Rhein, die „Favosin“ bei Mainz, der Marschall zu Pommernfeldern, die Orangerie und der Schloßgarten zu Felds sowie u. a. hier genannt. Erweiterte zur Durchfassende, zur Hofkirche und zur Schloßkapelle in Würzburg, Flurschnitt Vierzehnhundertigen sind von seiner Hand. Ferner wird dem u. a. Beteiligung am Schloßbau in Coburg und am Fürstengut in Bamberg geschildert. — Eine recht interessante und informative Schrift, die durch eine ausführliche Bibliographie ergänzt ist.

Eine Frankenswaldbibliographie (208 SS, Leinen, Neß Tischlerweise aus vier Jahrhunderten, herausgegeben vom Landkreis Kronach mit Förderung des Bundes und der Landkreis Hof und Kulmbach, Verlag Wilhelm Saalfeld Hildesheim, 1976) hat Herbert Schwarz in rätisch mühevoller, gewissenhafter Schreibschreiberei zusammengestellt. Dieser stattliche Band gibt Auskunft über alle im Bereich des Frankenswaldes erschienenen einschlägigen Veröffentlichungen. Er enthält „Allgemeine Schriften“, „Geschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde“ — „Geschichte einzelner Familien und Geschlechter“ — „Verfassung, Verwaltung, Recht“ — „Soziale Verhältnisse“ — „Wirtschaft, Verkehr, Handel, Industrie, Handwerk“ — „Religion und kirchliches Leben“ — „Bildung und Erziehungswesen“ — „Sprache und Literatur“ — „Kunst“ — „Musik, Theater“ — „Naturkunde“ — „Gesundheit- und Wohlfahrtswesen“ — „Land, Forst und Tierschutzwesen“ — „Sport, Wandern“ — „Schalplatten“ — Regimes, thematisch geordnet und mit 15 Abbildungen versehen.

Vom gleichen Verfasser erschien der Anzeigerkatalog „Geoffried Neukam und Richard Rother anfänglich der Anzeiger in der

Rathaus-Galerie Kronach“ (S. 7-28; 7. 1956). In der reich bebilderten Broschüre befaßt sich Schwarz mit Leben und Werk der beiden Holzschnitzer und Bildhauer, in deren künstlerischem Werk „der fränkische Mensch und die fränkische Landschaft im Mittelalter“ stehen; bei Neukam „der Frankenswald mit seinen Bürgern, Hülfern und Wäldern“, bei Rother „die Gestalten der Hölzer, Wälder, Bürgen und Bauern der mainfränkischen Landschaft“.

#### Altfränkische Bilder und Wappensteinen

77 Jg. 1978. Herausgeber von Max H. von Freuden, Hrsgg. v. d. Universitätsdruckerei H. Stötz AG Würzburg, in Verbindung mit d. Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ und der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“, 20 SS, gebunden.

Im vorstehen Formate und Gewand und doch alle Jahre neu liegen die diesjährigen „Altfränkischen Bilder“ vor mir und ich freue mich von neuem daran. Museumskundinnen Prof. Dr. Max H. von Freuden hat wieder etwas Neues geschaffen, das die Universitätsdruckerei H. Stötz AG. in gewohnter, gelungener Weise als in vorbildlichem Druck herausgibt hat. Das Colophonium wird beiderseitig bekräftigt von den Editoren zweiten Paares, welche beide Portraits von Wolfgang von der Auenz und Albrecht Thiem tragen, gemalt von Peter Wagner Mühlentanz, sind im Holzgarten in Würzburg. Die Aufnahme des Umschlages trägt in Goldrand die kostbare Widmung des Gedichtes „Flurhölzer Adam Friedrich von Seinsheim und Schloß Seehof“, geschaffen von Hofmaler Nikolaus Tiers, von Max H. von Freuden kunstwissenschaftlich beschrieben, zugleich eine sprechende Quelle der einzigen Gedenkschrift Schloß mit Freuden Tiers Figuren — Übrigens ein typisches Bild Seinsheims, dases freien Geistes und geistreichen Kirchenfürsten, dessen wir nur an seine Holzgartenbeschäftigungen in Würzburg, Vierzehnhundert und eben Schloß Dr. Wolfgang Brückner, sein einzigen Jahren Ordination für Deutsche Philologie und Volkswirtschaft an der Würzburger Alma Mater, beehrte nachkundig „Zwei fränkische Gedenkschriften“, eines von Thomas Krommenschneider, jetzt in St. Burkard in Würzburg, das andere, bekannt, in Dornbach, jetzt mit freigelegter Darstellung, 1589, Dr. Hans-Peter Tarnschel

bringt Lebensentwürfe und zwei Klirpblätter in strophischer Zusammenfassung: „Die Affenwelt eines Bildhauers — Zu einem Werk von Johann Konrad Witz“. Max H. von Freuden gelehrte des 308. Todestages des schon genannten Bildhauers Ferdinand Tietz am 17. Juni 1777 mit „Der Meister des fränkischen Holzschnitts“, seinen Beitrag mit einer Entwerferzeichnung Tietz beigesteuert. Wenig bekannte Ideen des Bildhauers zum Schicksal der Truppe in der Würzburger Residenz. Der gleiche Verfasser würdigt auch ein Apparell im Münchener Museum Würzburg „Samuel Fraun (\* Pymouth 1781 — München 1812). Der Obere Markt in Würzburg mit Falkenhau und Maximilianplatz“ (halbjährig gedruckt). Der bekannte Heraldiker Prof. Dr. Georg Zimmermann (Bamberg) stützt wieder viel technischerisch beschriebene Wappen bei Herzöge von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstätt — Fürsten von Wrede — Grafen von Leuburg — Fürstentum von Seewis. Als Katalog der Kalendergeschichte machte sich Dr. Walter M. Bied schon einen Namen, dieser hier auf eine Neuauflage: „Ein fränkischer Holzschnittler“ (Wappenkatalog für das Kaiserreich St. Burkhard 1935). Eine in leuchtenden Farben gezeichnete Miniaturmalerei mit Kaiserinachtzeichen von einer Urkunde Kaiser Karls VI. für die fränkische Reichsritterschaft 1718 nimmt Dr. Hans Körner zum Anlaß über „Das kaiserliche Ordens- und Gnadenwesen der fränkischen Ritterschapsklasse von 1718“ zu schreiben. Max H. von Freudenheraldische des inhaltreichen Kalender mit zwei Beiträgen, deren einer dem 800jährigen Kloster Banz als seine Reverenz erweist: „Der Bräutigam Abtswahl in Banz (1648)“, eine kunstvolle Arbeit beschreibend, deren anderer — „Ein Maler-Spaß aus alter Zeit“ — eine Scherzmalerei, ein „Spandauer“, von 1770 erläutert. Erwähnen wir noch, daß die Umschlagillustration die farbige Abbildung eines Apparats auch von Samuel Fraun, darüber, die der Bamberger Rathaus „Wachstümle“ Der Wunsch nach weiteren Altfränkischen Bildern!

Geboren bei Würzburg: Der Roman „Der Leutnant und die Mädchen Tanja“, Bundesleutnant Dr. Karl Hochmuths bekanntester und erhellendstes Buch wird nun auch von der Germanistin Prof. Michiko Mizumi im japanische übersetzt. Eine amerikanische Ausgabe liegt bereits vor.

Erlangen. Hrsg. von Helmut Lederer im Auftrag der Stadt. 168 S., davon 120 Bilder, 2 T. vierfarbig. Erlangen Jung & Sohn 1976. Ls. DM 34,20.

In Erlangen fand man etwas Besonderes im Sinn, als man daran ging, sich in einem neuen repräsentativen Bildband selbst darzustellen. So ist denn nicht die übliche Reihung von Aufnahmen historischer und markanter moderner Gebäude, markanter Ensembles und „schöner Blicke“ entstanden. Das erste Kapitel ist gleich dem „Menschen in der Stadt“ gewidmet und zeigt die Erlanger in ihrem Alltag, in der Freizeit und bei ihren Festen (wenn natürlich der „Baugleichzeit“). Und wenn dann, eingeleitet von einem flüchtig informierenden historischen Aufriß Rudolf Schickls, die „alte Stadt“ dokumentiert wird, dann geschieht auch das nicht im Stil von Architekturfotographie, sondern mit Bildern, die zugleich viel menschliches und vegetatives Leben einfangen. „Der Sprung in die Zukunft“ und „Wissenschaft, Technik und Industrie“ sind die folgenden Kapitel überschrieben, die jene für Erlangen so entscheidende Vorwärtswirkung nach dem 2. Weltkrieg ausbreiten machen: als mit der Eingliederung von fast 10000 Heimatvertriebenen, der Neubildung der Firma Siemens und dem Ausbau der Universität die bis dahin (aus Georg Dehio) von „auswärtlicher Langeweile“ geprägte Mittelstadt (mit 1555: 50000 Einwohnern) zu expandieren begann, bis sie — dank dem Zuwachs von 12000 Einwohnern im Zuge der Göttingeraktion — 1974 schließlich in den Rang von Bayreuth (jüngere Großstadt) aufstieg. Auch in diesen Abschnitten herrscht alles andere als trockene Dokumentation. Das Layout sorgt für Abwechslung und Kontrast, erfindlicherweiser oben sich im Geschichtsbildliche oder Modernistische zu verweigern. Ein wenig romantisch in seinem Knappheit ist der Bilderschnitt durch „Koncert, Theater, Kunst“ angefallen. Der moderne Kirchenbau stellt hier z. B. ganz ausgepart. Zwei interessante Anhänge vervollständigen die Darstellung: 16 Texte und Textstränge, in denen Erlangen in die Literatur eingegangen ist, sowie „Dreiundsiebzig Jahre in Erlanger Geschichte“. Bildbände leben besammungsgemäß von ihren Bildern, und die sind in diesem Band durchwegs gelungene, erregungsvolle, aussagefähig, originell im Bildstil,